

Protokoll

der Gemeindeversammlung, Mittwoch, 29. November 2022, 20.00 Uhr,
im Zentrum Schützenmatt

Vorsitz Gemeindepräsident Andreas Etter

Protokoll Gemeindeschreiber Fabian Arnet

Anwesend 175 Stimmberechtigte

Stimmenzähler Fabrice Barmet, Seminarstrasse 6, Menzingen
Theres Benz, Eustrasse 3, Menzingen
Armando Elsener, Oberbüeltli, Edlibach
Victoria Hegglin, Eustrasse 50, Menzingen
Luzia Moos-Werder, Erlenhof, Finstersee
Daniel Röllin, Hof Lindenberg, Menzingen
Hans Röllin, Stockacher, Menzingen
Philipp Steiner, Cholrain 22, Neuägeri

Traktanden

- Nr. 1 Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2023
- Nr. 2 Budget 2024
- Nr. 3 Kenntnisnahme Finanz- und Investitionsplan 2024 – 2028
- Nr. 4 Ausführung Sanierung und Erweiterung Schulhaus Ochsenmatt 2 – Kreditbegehren
- Nr. 5 Erstellung Schulprovisorium– Kreditbegehren
- Nr. 6 Revision Personal- und Besoldungsreglement
- Nr. 7 Weitere Informationen aus dem Gemeinderat

Eröffnung

Gemeindepräsident Andreas Etter eröffnet um 20.00 Uhr die Versammlung.

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, geschätzte Gäste
Guten Abend miteinander

Im Namen meiner Ratskolleginnen Susan Staub und Isabelle Menzi und meinen Ratskollegen Karl Meienberg und Christian Ehrbar und auch im Namen unseres Gemeindeschreibers Fabian Arnet begrüsse ich Sie ganz herzlich in der Schützenmatt zur Budget-Gemeindeversammlung. Nebst dem Budget dürfen wir heute Abend über Sachvorlagen informieren und abstimmen, welche für die Ausgestaltung unserer Gemeinde gewichtige Mosaiksteine sind. Ein herzliches Willkommen geht an die Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe mit ihren Lehrpersonen Regula Werder und Carla Kempf und an Frau Kristina Gysi von der Zuger Zeitung. Ich danke schon jetzt für eine objektive Berichterstattung.

Der Gemeinderat teilt die Traktanden wiederum auf alle Gemeinderäte auf. Sie geschätzte Anwesende bitte ich bei einer Wortmeldung das Mikrofon vorne im Saal zu benutzen. Besten Dank.

Ich stelle fest, dass die heutige Gemeindeversammlung gemäss § 72 Abs. 1 des Gemeindegesetzes einberufen wurde durch die Ausschreibung im elektronischen Amtsblatt ab 2. November und im gedruckten Amtsblatt am 3. November 2023 sowie durch den rechtzeitigen Versand der Gemeindeversammlungsvorlage.

Betreffend Stimmrecht gebe ich folgenden Hinweis:

An der Gemeindeversammlung sind gemäss § 27 der Kantonsverfassung alle in der Gemeinde Menzingen wohnhaften Schweizerinnen und Schweizer stimmberechtigt, die das 18. Lebensjahr erreicht haben und nicht unter umfassender Beistandschaft stehen, sofern die Anmeldung bei der Einwohnerkontrolle Menzingen mindestens fünf Tage vor der Gemeindeversammlung erfolgt ist.

Ich bitte diejenigen Personen, die nicht stimmberechtigt sind, dass sie sich bei den Abstimmungen der Stimme enthalten. Nicht stimmberechtigte Personen dürfen auch nicht an den Diskussionen teilnehmen, ausgenommen davon sind Gäste in beratender Funktion und mit ergänzenden Informationen zur jeweiligen Vorlage. Besten Dank.

Zusätzlich gebe ich noch folgenden Hinweis:

Über allfällige Ordnungsanträge, dazu gehören auch Rückweisungsanträge und Redezeitbeschränkungen, muss gemäss § 76 des Gemeindegesetzes unverzüglich abgestimmt werden. Bei Abstimmungen entscheidet das offene Handmehr nach § 77 des Gemeindegesetzes. Bei Stimmengleichheit ist die Abstimmung zu wiederholen, jedoch ohne jegliche Beratung dazwischen gemäss § 79 des Gemeindegesetzes. Das Protokoll schreibt unser Gemeindeschreiber Fabian Arnet. Zur Unterstützung werden Tonbandaufnahmen gemacht. Die Aufnahmen werden gelöscht, nachdem das Protokoll von der Gemeindeversammlung abgenommen wurde.

Geschätzte Anwesende, somit erkläre ich die heutige Gemeindeversammlung als eröffnet.

Ich komme zur Wahl der Stimmenzähler. Ich schlage Ihnen folgende Personen vor:

- Fabrice Barmet, Seminarstrasse 6, Menzingen
- Theres Benz, Eustrasse 3, Menzingen
- Armando Elsener, Oberbüeltli, Edlibach
- Victoria Hegglin, Eustrasse 50, Menzingen
- Luzia Moos-Werder, Erlenhof, Finstersee
- Daniel Röllin, Hof Lindenberg, Menzingen
- Hans Röllin, Stockacher, Menzingen
- Philipp Steiner, Cholrain 22, Neuägeri

Diese acht Personen haben wir vor der Versammlung angefragt. Sie sind bereit als Stimmenzähler zu amten. Sie wurden vor der Versammlung instruiert und kennen den Ablauf bei den Abstimmungen.

Ich frage Sie: Sind Sie mit diesen Stimmenzählern einverstanden oder werden andere Vorschläge gemacht?

Es gibt keine Wortmeldungen. Somit sind die acht vorher genannten Personen als Stimmenzähler gewählt.

Sie geschätzte Anwesende bitte ich bei den Abstimmungen um ein klares und deutliches Handzeichen. So wird die Arbeit für unsere Stimmenzähler um einiges einfacher.

Die Traktanden der heutigen Gemeindeversammlung lauten wie folgt:

1. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2023
2. Budget 2024
3. Kenntnisnahme Finanz- und Investitionsplan 2024 – 2028
4. Ausführung Sanierung und Erweiterung Schulhaus Ochsenmatt 2 – Kreditbegehren
5. Erstellung Schulprovisorium – Kreditbegehren
6. Revision Personal- und Besoldungsreglement
7. Weitere Informationen aus dem Gemeinderat

Sind sie mit der Abwicklung der Traktanden in dieser Reihenfolge einverstanden?
Es gibt keine Wortmeldung. Somit werden die Geschäfte in dieser traktandierten Reihenfolge abgewickelt.

Nr. 1 Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2023

Gemeindepräsident Andreas Etter: Die Kurzfassung von diesem Protokoll finden Sie in der Gemeindeversammlungsvorlage auf den Seiten 6-7.
Das ausführliche Protokoll hat der Gemeinderat eingesehen und für richtig befunden. Es lag im Rathaus während den Büroöffnungszeiten für alle Stimmberechtigten zur Einsicht auf. Gemäss Beschluss der Gemeindeversammlung vom 5. Juli 1972 sind all-fällige Einwände gegen den Wortlaut des Protokolls spätestens zwei Tage vor der Gemeindeversammlung dem Gemeindepräsidenten schriftlich einzureichen. Es sind keine Einwände eingegangen.

Wünscht jemand das Wort?
Das ist nicht der Fall.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:
Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2023 wird genehmigt.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich zugestimmt**.

Nr. 2 Budget 2024

Gemeindepräsident Andreas Etter: Beim Erstellen des Jahresbudget 2024 war die Situation in der Ukraine und neu im Nahen Osten und somit auch Themen rund um unsere Versorgungssicherheit in vielerlei Hinsicht noch ungeklärt als im Vorjahr. Nichts destotrotz müssen und wollen wir unsere Gemeinde weiterentwickeln und Projekte, welche unmittelbar anstehen, aber auch solche, welche uns erst in nächster Zukunft betreffen, budgetieren und vorantreiben. Der Gemeinderat hat diese Aspekte bei der Ausarbeitung des Budget 2024 geprüft und neue Optionen, manchmal auch überraschende, mit in die Überlegungen miteinbezogen und eine gute Balance gefunden. Damit diese Aufgaben mit guter Qualität und wirtschaftlich bearbeitet werden können, sind wir mehr denn je angewiesen passende Ressourcen bereitzustellen.

Der budgetierte Anstieg der Ressourcen hier in der Übersicht:

- In der Bauabteilung sehen wir eine zusätzliche Fachperson Baurecht vor.
- In der Bildungsabteilung sehen wir diverse Anpassungen im Bereich des Sekretariates und der Schulleitung vor.

Der gegenüber 2023 um rund CHF 1.6 Millionen höhere Beitrag des Zuger Finanzausgleichs ZFA Beitrag und die erwarteten Steuereinnahmen helfen uns stark auf der Ertragsseite. Auf der Aufwandsseite hingegen mussten wir die neuen Anstellungsbedingungen und somit auch Lohnanpassungen anwenden. Als Beispiel sei hier erwähnt, dass unsere Lehrpersonen dem kantonalen Lehrpersonalgesetz angegliedert sind. Dienstleistungen, welche wir als Gemeinde der Bevölkerung von Menzingen anbieten müssen und, wo sinnvoll, auch anbieten wollen, bedingen wie vorgängig erläut-

tert hingegen einen Ausbau bzw. eine Anpassung der Personalressourcen. Ein sinnvolles, grösseres Dienstleistungsangebot bedeutet halt auch meistens mehr Aufwand. Da helfen uns leider auch die zunehmenden anzuwendenden Gesetzesvorgaben nicht. Aber es ist klar, dass wir unsere Ausgaben Seite sehr gut unter Kontrolle haben müssen, denn auf der Ertragsseite ist unser Handlungsspielraum stark begrenzt. Im Jahr 2024 sind die grössten Investitionen für Strassensanierungen im Umfang von rund CHF 1.6 Millionen sowie Sanierungen und Neubauten unserer gemeindlichen Infrastrukturen mit rund CHF 6.6 Millionen im Fokus. Im Budget 2024 planen wir nach 2023 wiederum mit einer positiven Zinsentwicklung für unsere Festgelder. Nach der Abstimmung vom letzten Sonntag über die 8. Teilrevision des Steuergesetzes noch folgende Anmerkungen: Das vorliegende Budget wurde, in Absprache mit der kantonalen Finanzverwaltung Zug, ohne die Auswirkungen der 8. Teilrevision des Steuergesetzes erstellt. Wir gehen in Menzingen von einem Verlust an Steuereinnahmen von zirka CHF 1.1 Millionen aus. Mit der Annahme des Steuerpaketes und ohne Einfluss der Neuevaluation im 3. Jahr ergibt es für Menzingen somit einen negativen Saldo. Das heisst, wir müssen bei der Neuevaluation im 3. Jahr mit dem Regierungsrat eng zusammenarbeiten und unsere Möglichkeiten und Bedürfnisse einbringen. Der Gemeinderat ist überzeugt, mit dem vorliegenden Budget 2024 und dem Gesamtergebnis von CHF 1'602'000.00 eine gute Grundlage gelegt zu haben, um unsere gemeinsame Zukunft zielgerichtet angehen zu können.

Gehen wir nun zu den einzelnen Abteilungen:

Abteilung Präsidiales auf Seite 19

Im Bereich der ICT stehen Servererweiterungen und die laufende Umsetzung der ICT-Strategie für die Bildung an. Zudem wollen wir als Gemeinde/Dorf auch zukünftig attraktiv bleiben und dort, wo es sinnvoll und umsetzbar ist, noch steigern.

Gibt es Fragen zur Abteilung Präsidiales?

Keine Wortmeldungen.

Abteilung Finanzen auf Seite 21

Wir planen wieder mit Zinseinnahmen und der Zuger Finanzausgleich fällt, wie schon erwähnt, um CHF 1.6 Millionen höher aus gegenüber dem Vorjahr.

Gibt es Fragen zur Abteilung Finanzen?

Keine Wortmeldungen.

Abteilung Bildung auf Seite 22

Isabelle Menzi: 695 % Stellenerhöhung – das ist eine gewaltige Zahl und ich kann mir gut vorstellen, dass sie bei Ihnen die eine oder andere Frage auslöst. Darum möchte ich diese Zahl gerne für Sie aufschlüsseln und verständlich machen. Weil dies sehr komplex und vielschichtig ist, muss ich dazu ein bisschen ausholen. Ich habe für Sie drei Kategorien erstellt.

In der ersten Kategorie sind Erhöhungen, welche unser Budget nicht belasten, also kostenneutral sind. Fast 200 % macht die Eröffnung einer Integrationsklasse Sek 1 aus. Gemäss Bundesverfassung hat in der Schweiz jedes Kind ein Recht auf Bildung und Schule. Dieses Recht gilt auch für Kinder und Jugendliche aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich, und das ab dem 1. Tag nach ihrer Einreise und unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Bei der Beschulung dieser Kinder und Jugendlichen steht der Erwerb von der deutschen Sprache im Zentrum. Zudem werden sie schrittweise an unsere Unterrichtsformen herangeführt. Im Primarbereich gibt es aktuell bereits drei solche Auffang- oder eben Integrationsklassen – zwei in der Stadt Zug und seit diesem Sommer eine in Risch/Rotkreuz. Finanziert werden diese Klassen von allen elf Zuger Gemeinden zusammen. Wir bezahlen also auch unseren Beitrag an diese Klassen. Da wir immer mehr Jugendliche, also über 12-jährige Asylsuchende, in der Schweiz haben, hat der Kanton nach möglichen Standorten für eine Integrationsklasse neu auf Stufe Sek 1 gesucht. Menzingen hat sich bereiterklärt, das zu machen. Diese Integrationsklasse soll vorerst für ein Jahr – ab zirka Sommer 2024 – bei uns sein. Ob sie länger bleiben kann, hängt davon ab, ob wir weiterhin Raum zur Verfügung stellen können. Finanziert wird auch diese Klasse über die elf Gemeinden. Die zusätzlichen Stellenprozente sind für uns deshalb kostenneutral. Weiter starten wir ab dem 1. Januar 2024 mit dem Zusammenschluss von der Musikschule Menzingen mit

der Musikschule Neuheim. Neu werden wir sämtliche Lehrpersonen wie auch der Musikschulleiter und das Sekretariat bei uns angestellt haben. Das macht insgesamt zusätzliche 335 % aus. Natürlich wird uns das von Neuheim wieder zurückvergütet und belastet somit unser Budget netto nicht. Vollständigkeitshalber ist auch aufgeführt, dass wir im nächsten Jahr mit weniger Therapien und Integrationsprojekten rechnen. Auch das ist jeweils ein Nullsummenspiel. Mit der Kategorie «Kostenneutral» sind bereits 505 % dieser 695 % erklärt. In der Broschüre auf Seite 23 entspricht das dem Block 30400 sowie dem Block 30101 und 30700.

Die nächste Kategorie stellt Erhöhungen dar, welche unser Budget zwar belasten, wir aber nicht selbst bestimmen können. Einerseits treten ab 1. Januar 2024 die neuen kantonalen Anstellungsbedingungen für Lehrpersonen in Kraft. Unter anderem kommen ab dem neuen Jahr Altersentlastungen ab 45 Jahren, in Form von 1 – 4 Lektionen pro Woche, zur Anwendung. Das bedeutet mehr Personalressourcen – bei uns im Jahr 2024 insgesamt 85 % von Kindergarten bis Oberstufenlehrpersonen. Dann haben auch wir immer mehr Kinder in der Schulergänzenden Betreuung. Laut Verordnung zum Gesetz über familienergänzende Kinderbetreuung gibt es klare Vorgaben zum Betreuungsschlüssel. Daher bedeuten mehr Kinder in der Schulergänzende Betreuung auch mehr Personal, welches die Kinder betreut. Der Punkt, welcher uns zwar etwas kostet, aber gesetzlich begründet ist, summiert sich auf weitere 105 %. Diese Erhöhungen entsprechen in der Broschüre auf Seite 23 dem Blöcken 30200 – 30700 sowie dem Block 32010.

Somit verbleiben noch Erhöhungen von total 85 % zu erklären. Sie sind alle samt betrieblich begründet. Fixe Stellenanpassungen machen dabei 70 % aus. Als erstes wollen wir, wie das bei allen anderen Zuger Gemeinden bereits seit langem so ist, auch unser Rektor zu 100 % anstellen. Diese Anpassung haben wir bereits vollzogen, da es bei den heutigen Anforderungen an diese Stelle gar nicht mehr anders möglich ist. Zudem hatten wir in diesem Jahr eine Pensenüberprüfung der Schulleitung und des Sekretariats im Budget. Dazu haben wir einer externen Beratungsfirma beauftragt, welche genau das bei 10 von 11 Zuger Gemeinden schon gemacht hat oder aktuell dabei ist. Der Vergleich über alle Gemeinden, die heutigen Anforderungen, gepaart mit der Gegebenheit von Menzingen, hat eine massvolle Erhöhung ergeben. In den Schulleitungen sind das im Zyklus 1 und 2 je 10 % und im Zyklus 3 noch 5 %. Beim Schulsekretariat ist die Erhöhung 35 %. Um Schulraum zu planen, müssen auch Fachleute aus der Praxis mitreden können. Das sind bei uns die Schulleitungen respektiv der Musikschulleiter. Damit am Schluss ein neues Oberstufenschulhaus, ein neues Musikschulhaus und ein Schulhaus für die 1./2. Klässler steht, braucht es unglaublich viele Sitzungen, Diskussionen und Austausch. Das ist viel zusätzliche Arbeit und dem wollen wir auch Rechnung tragen. Deshalb wollen wir jeweils während den Bauzeiten von den entsprechenden Objekten den Schulleitungen Zyklus 1 und 3 sowie dem Musikschulleiter je 5 % geben. Beim Musikschulleiter passiert das durch eine Entlastung von administrativen Arbeiten. Deshalb werden diese 5 % effektiv beim Pensum des Musikschulsekretariats erhöht. Die total 15 % sind, wie gesagt, nur vorübergehend. Diese betrieblich begründeten Erhöhungen entsprechen in der Broschüre auf Seite 23 dem Block 30101.

Mit diesen ausführlichen Erklärungen können Sie jetzt hoffentlich die Zahl 695 % besser einordnen. Wir machen nur Erhöhungen, die sorgfältig abgeklärt wurden und für den Betrieb nötig sind. Es gibt Faktoren, welche wir nicht beeinflussen können und einhalten müssen und der grösste Brocken mit über 500 % sind Erhöhungen, welche kostenneutral sind.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Gibt es Fragen zur Abteilung Bildung?

Keine Wortmeldungen.

Geschätzte Anwesende, ich kann jetzt noch die Anzahl der stimmberechtigten Personen bekanntgeben. Es sind 175.

Abteilung Bau auf Seite 24

Um weniger Drittdienstleistungen in Anspruch nehmen zu müssen, ist die Aufstockung um eine Fachperson Baurecht geplant.

Gibt es Fragen zur Abteilung Bau?

Roland Kälin: Ich hatte schon gehofft, diese 80 % sind im Bau auf der Folie verloren gegangen und nicht bei der Bildung. Ich möchte den Gemeinderat beim Wort nehmen gemäss Vorwort auf Seite 3 in der Vorlage: «Die Gemeindeversammlung bietet Ihnen die Gelegenheit, Ihre Meinung zu äussern und Ihre Weitsicht zu beeinflussen. Lassen Sie uns gemeinsam für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft unserer Gemeinde arbeiten». Es steht momentan nicht überall so gut da. Ich muss sagen, dass ich aktuell mit sehr grossen Problemen mit der Bauabteilung kämpfe. Ich bin beruflich stark mit ihnen in Kontakt. Die Schmerzengrenze für mich als Parteiloser, seit 20 Jahren vor Ort tätiger Architekt, muss schon ziemlich hoch sein, um sich in diesem Bereich zu äussern. Aufgrund von unzähligen Gesprächen mit anderen Architekten, Planern, Handwerkern, Landwirten und Bauherrschaften hat sich leider ein einheitliches Bild gezeigt: Es herrscht durchgehende Unzufriedenheit. Fazit: Nicht nur ich, sondern auch die Bauabteilung scheint ein Problem zu haben.

Einige Zahlen zur Entwicklung der Bauabteilung: Noch im Jahr 2018 hatten wir einen Aufwand von CHF 325'000.00. Im Jahr 2020 waren es CHF 350'000.00 und jetzt haben wir ein Budget von CHF 650'000.00 im Jahr 2024. Das Budget ist dennoch eher gut dargestellt, denn das neue Pensum von 80 % wurde nur über 8 Monate des kommenden Jahres dargestellt. Die CHF 82'000.00 entsprechen schlussendlich übers ganze Jahr mindestens CHF 123'000.00. Somit landen wir bei CHF 700'000.00, welche die Bauabteilung uns in Zukunft kosten wird – mehr als eine Verdopplung innerhalb von drei bis vier Jahren.

Leider konnten wir als Kunden von diesem Ausbau wenig bis gar nicht profitieren. Die Rechtfertigung «Wir haben viel mehr Baugesuche zu bearbeiten» scheint mir primär damit begründet, dass auch die kleinsten Sachen jetzt zu einem Baugesuch führen und verkompliziert werden. Solange die Abteilung Zeit hat, sich um Sandkästen von 1 x 1 Meter, Kinderschwimmbecken und Bauabnahmen mit drei bis vier Personen aus der Gemeinde durchzuführen, scheinen mir die Ressourcen noch genug gross zu sein. Die Prioritäten müssten vielleicht überdenkt werden. Im Quervergleich zu anderen Gemeinden hat Menzingen mit 4'600 Einwohnern aktuell zirka 350 Stellenprozent. Walchwil mit 3'900 Einwohnern hat 260 Stellenprozent. Die Klientel wird vermutlich nicht einfacher sein. Oberägeri hat mit 6'500 Einwohnern 500 Stellenprozent und Unterägeri mit 9'300 Einwohnern 560 Stellenprozent. Wir sind mit den heutigen 350 Stellenprozenten bereits an der Spitze, wenn man das umrechnet auf die Bevölkerungseinwohnerzahl. Ich habe nicht primär etwas gegen den Ausbau der Bauabteilung. Aber ich sehe einfach nicht, dass es in die richtige Richtung läuft und dass wir als Bevölkerung, als Kunden, als bauwillige Leute profitieren können. Wir werden sehr oft unter Generalverdacht gesetzt, dass man etwas Illegales im Sinn hat und nicht mit sehr grossem Wohlwollen empfangen wird. Ich finde es schade und falsch, dass sich diese Abteilung immer mehr Richtung Baupolizei statt Beratung und Dienstleistung entwickelt und konstruktive, lösungsorientierte Zusammenarbeit erschwert bis verunmöglicht wird. Ich befürchte, dass bei einem Stellenausbau der Kontrollwahn und die fehlende Verhältnismässigkeit noch weiter gehen. Einmal geschaffene Stellen sind schwierig wieder wegzubringen. Erfahrungen in anderen Gemeinden zeigen, dass Dienstleitungen und Kundenfreundlichkeit möglich sind. Aus diesem Grund ist es mir wichtig, nicht nur gegen das zusätzliche 80 %-Pensum zu sprechen, sondern für einen Kulturwandel auf dem Bauamt zu appellieren.

Deshalb habe ich zwei Anträge: Ich beantrage die Streichung von diesem 80 %-Pensum, Fachperson Baurecht, samt Kostenfolgen. Als zweiter Punkt möchte ich den Gemeinderat als strategisches Führungsorgan beauftragen, die Bauabteilung mit Priorität auf die Dienstleistung neu auszurichten. Der Gemeinderat stellt sicher, dass massgebende, operative Positionen entsprechend besetzt sind. Für eine zielführende Ausrichtung sind allenfalls auch externe Fachleute beizuziehen.

Christian Ehrbar: Die Worte von Roland Kälin treffen mich sehr in meinem Herzen. Ich bin seit dem 1. Januar in dieser Abteilung Bauvorsteher und mein erstes Ziel ist klar ein Dienstleistungsbetrieb gegenüber der Bevölkerung. Ich denke auch, dass wir das als erstes Ziel wahren. Nichtsdestotrotz haben wir baupolizeiliche Aufgaben und müssen gewisse Sachen, von wem auch immer, sei es ein Architekt oder jemand der irgendwas macht, ahnden und dementsprechend auch korrigieren. Die Aufgabe der Bauabteilung ist es, Baupolizei zu sein. Es ist nicht etwas, was wir uns selbst gegeben haben.

Ich bin auch betreffend Vergleich mit den anderen Gemeinden nicht ganz gleicher Meinung. Ich habe diese Zahlen ein wenig anders im Kopf. Wir sind im Vergleich zu den anderen Gemeinden nicht überdotiert. Das ist meine Sicht gemäss meiner Vorbereitung. Einen Kontrollwahn haben wir bestimmt nicht. Das ist nicht unsere Aufgabe. In den elf Monaten, in denen ich dabei bin, haben wir schon verschiedene Leute beraten. Wir haben das Gespräch gesucht und versucht, Lösungen zu finden, wie sie in Zukunft bauen können. Dafür sind wir da, aber dafür brauchen wir auch Bürgerinnen und Bürger, die mit Fragen auf uns zukommen. Dann sind wir gerne bereit, jedem zu helfen, egal in welche Richtung.

Karl Nussbaumer: Wir von der SVP unterstützen den soeben gestellten Antrag voll und ganz. Wir stellen jedoch noch einen Zusatzantrag. Ihr begründet, dass ihr eine Person im Baurecht braucht. Wir stellen den Antrag, dass bei einer nächsten Vakanz, welche in der Bauabteilung wahrscheinlich irgendwann oder vielleicht schon bald wieder kommen wird, eine Person angestellt wird, die im Baurecht auch ausgebildet ist. Das wäre der Zusatzantrag. Wenn der Antrag von Roland Kälin angenommen würde, müsste man selbstverständlich auch das Konto 41301 «Umbau Baubüro» streichen.

Abteilung Liegenschaften auf Seite 25

In diversen Liegenschaften erfolgt eine Umrüstung der Beleuchtung auf LED.

Gibt es Fragen zur Abteilung Liegenschaften?

Hans Barmet: Ich finde es gut, dass im Spritzenhüsli, Neudorfstrasse 14, welches nicht nur als Garage, sondern auch für kultureller Zweck genutzt wird, ein Wasseranschluss und eine kleine Küche geplant sind. Ich wäre dafür, das Budget ein wenig zu erweitern und auch ein WC inklusiv Trennsystem und Abwasser einzubauen. Sonst müssen alle in die Villa Neudorf, welche sowieso bald nicht mehr sein wird, um den nächsten Hausecken, über die Strasse oder im Ochsen ihr Geschäft erledigen. Ich wäre froh, wenn dieses WC auch noch berücksichtigt würde.

Christian Ehrbar: Die Situation im alten Spritzenhüsli ist unseres Erachtens für mögliche Anlässe knapp genügend. Und zwar aus genau diesem Grund, dass die Hygienemöglichkeiten im Spritzenhüsli nicht direkt vorhanden sind. Mit dem Einbau einer Teeküche und einer Toilette wird diese Situation verbessert. Da im Haus kein Wasser- und Abwasseranschluss vorhanden ist, sind die Kosten dieses Vorhabens ein wenig höher. Ich denke, dass sich der Raum nach dem Einbau besser für weitere Anlässe eignet.

Abteilung Zentrale Dienste auf Seite 26

Die Einnahmen des Tageskartenverkaufs fallen leider weg, bis aus der ÖV-Branche eine akzeptable Nachfolglösung auf den Markt kommt.

Gibt es Fragen zur Abteilung Zentrale Dienste?

Karl Nussbaumer: Zum Konto 51600 Sicherheit, CHF 70'000.00, Initialaufwand für die Einführung einer Parkplatzbewirtschaftung: Wir von der SVP lehnen dies ganz klar ab. Die Begründung habe ich hier bereits zwei Mal gebracht. Wir sind eine Gemeinde mit über 151 abgelegenen Objekten. Wir haben Bauernhöfen und Weiler, die nicht im Zentrum sind. Das sind alles Leute, welche nach Menzingen müssen und Parkplätze brauchen. Es kann nicht sein, dass wir eine Parkplatzbewirtschaftung mit Kosten von CHF 70'000 für die Parksäulen planen. Ihr könnt das anders lösen. Ich habe gehört, dass ihr Probleme mit den Dauerparkierern habt, vor allem mit denen, die in der Schule sind. Dann müsst ihr eine Karte erstellen und ihnen diese verkaufen. Es kann nicht sein, dass die Bürgerinnen und Bürger bezahlen müssen.

Karl Meienberg: In Menzingen haben wir wirklich zu wenig Parkplätze, nicht nur bei grösseren Veranstaltungen, sondern auch von Montag bis Freitag, wie du gesagt hast, untertags. Am Wochenende und in der Nacht hat es genug. Gemäss unseren Erhebungen hat es dann immer freie Plätze. Der Gemeinderat beabsichtigt, dieses Problem anzugehen. Im Moment können wir nicht mehr Parkplätze hinzaubern. Tagesparkierer möchte man dezimieren und nicht diese bestrafen, welche ins Dorf kommen, um einzukaufen. Wie das genau passieren soll, wissen wir heute noch nicht. Zuerst wird ein neues Parkplatzreglement erarbeitet, danach erfolgt die Behandlung an der Gemeindeversammlung. Wir müssen etwas im Budget haben und wissen noch nicht genau, in welche Richtung es geht.

Abteilung Soziales und Gesundheit auf Seite 27

Ein stetig wachsender Bedarf an Hilfestellung der Spitex schlägt da verstärkt zu Buche. Positiv ist ein wesentlicher Minderaufwand im Bereich der Langzeitpflege.

Gibt es Fragen zur Abteilung Soziales und Gesundheit?

Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt die Anträge zum Budget 2024 zur Abstimmung:

- Antrag Roland Kälin: Der Budgetposten für die zusätzliche Stelle «Fachperson Baurecht», Konto 40100 Verwaltung Bau, 80 %, ist zu streichen.

Dem Antrag von Roland Kälin wird **mit 112:34 Stimmen zugestimmt**.

- Antrag SVP Menzingen: Der Budgetposten für den Umbau des Baubüros, Konto 41301 Rathaus, ist zu streichen.

Der Antrag der SVP Menzingen wird **mit 54:74 Stimmen abgelehnt**.

- Antrag SVP Menzingen: Der Budgetposten für den Initialaufwand bezüglich Einführung einer Parkplatzbewirtschaftung, Konto 51600 Sicherheit, ist zu streichen.

Dem Antrag der SVP Menzingen wird **mit 96:57 Stimmen zugestimmt**.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Gibt es Fragen zu den Seiten 28 - 31?

Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind noch Fragen aus der Versammlung?

Tom Magnusson: Ich stelle einen Antrag zum ersten Antrag des Gemeinderats betreffend Steuerfuss. Die FDP ist ein Dauergast bei diesem Thema. Wir hatten bereits letztes Jahr eine Steuersenkung verlangt. Jetzt hat der Gemeinderat einen Schritt in die richtige Richtung gemacht. Das freut uns. Das ist nach dem Motto «Lieber spät als nie» der erste Schritt. Aber es braucht mehr, es braucht einen nächsten Schritt. Die FDP beantragt deshalb eine Reduktion vom Steuerfuss auf 63 % statt auf 65 % und ebenfalls einen Steuerrabatt von 4 %. Damit wäre die effektive Steuerbelastung 59 %. Wir wären immer noch zwei Punkte über dem Ägerital oder über Hünenberg, mindestens. Das Ziel der Gemeinde Menzingen war immer, bei der Steuerbelastung im Rahmen der übrigen Berggemeinden zu liegen. Jetzt kann ich zurückschauen, denn in der Zuger Zeitung vom 28. November 2023 stand: «Menzingen erhält rekordhohen Beitrag aus dem Zuger Finanzausgleich und plant doch eine Steuersenkung». Als ich den Titel las, hatte ich den Eindruck, dass ich ein schlechtes Gewissen haben muss. Der Titel tut uns unrecht, so finde ich. Ja, wir sind richtigerweise abhängig vom kantonalen Finanzausgleich. Aber ich sage Ihnen auch, dass es eigentlich so vorgesehen und geplant ist. Der Kanton schreibt uns vor, dass wir nicht mehr wachsen dürfen. Im Rahmen der Raumplanung des Kantons sind wir eine Landwirtschafts-, Erholungs- und Naturzone. Wir haben wenig Land für die Ansiedlung von neuen grossen Firmen und ehrlicherweise ist es uns ja auch recht. Wir haben Bauern, welche das Land brauchen und darauf arbeiten wollen. Wir sind ein Bildungsort, ein Erholungsort und ein Wohnort bis ins hohe Alter. Unsere Vereine sind aktiv. Man kennt sich, man grüsst sich, man schätzt sich gegenseitig. Wenn wird die Steuern senken, entsteht für unsere

Gemeindefinanzen kein Problem, denn das Geld erhalten wir ja von Zug. Ich habe auch kein schlechtes Gewissen deswegen, wenn ich darauf achte, dass Menzingen schön bleibt. Wenn wir unter den Wert von Walchwil mit 53 % gehen würden, wird es im Kanton vielleicht wahrgenommen, sonst nicht. Hingegen bei uns, wenn Sie sich überlegen, was in der letzten Zeit alles teurer geworden ist: Essen, Wohnen, Energie, Krankenkasse. Dann tut es doch gut, wenn es bei den Steuern ein bisschen weniger ist, das uns genommen wird. Vielen Dank, dass Sie den Antrag der FDP unterstützen, den Steuerfluss auf 63 % zu senken, den Steuerrabatt auf 4 %.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Dem Gemeinderat ist es wichtig, dass wir ganz im Sinn der gemeindlichen Finanzstrategie, wie du auch erwähnt hast, zu den anderen Berggemeinden konkurrenzfähig bleiben. Wir hatten im Jahr 2022 die Steuerfuss-senkung um 2 % bereits angekündigt. Neuheim übrigens bleibt bei 65 %, wir sind klar nicht am Ende. Damit wir weiterhin keine Steuergelder auf Vorrat anhäufen, machen wir den Vorschlag, den Steuerfuss um 2 % zu senken sowie den Steuerrabatt, um weitere 2 % auf 4 % anzuheben. Die Bauten und Anlagen müssen auch bewirtschaftet und erneuert werden. Das steht ebenfalls in der gemeindlichen Finanzstrategie. Wir werden in den nächsten paar Monaten/Jahren sehr viel in unsere Gemeinde investieren müssen. Wir haben das Vorgehen des Gemeinderats mit der RPK geprüft und sie hat das für gut befunden.

Mit der Abstimmung vom letzten Sonntag, mit der Annahme der 8. Steuerrevision, werden die Steuern nochmals in vielen Bereichen gesenkt. Ja, wir erhalten über die nächsten vier Jahre Solidaritätsbeiträge des Kantons, und das wohl leicht zu unseren Gunsten. Danach wissen wir hingegen nicht wirklich, wie es weitergeht, in welchem Ausmass die Beiträge wirklich fließen. Der Regierungsrat schreibt: «Denkbar ist beispielsweise eine allfällige Verlängerung der Ausrichtung von Solidaritätsbeiträgen an einzelne Gemeinden.» Weiter schreibt der Regierungsrat: «Überdies wird bei der Evaluation die Jahresrechnung, also deren Überschüsse und Defizite, die Eigenkapitalentwicklung und die Selbstfinanzierungsgrade zu berücksichtigen sein.» Genau das ist das Problem, welches wir mittlerweile in Menzingen haben. Aufgrund des Finanzhaushaltsgesetzes zu den Themen Nettoverschuldungsquotient und Selbstfinanzierungsgrad werden wir immer stärker vom Goodwill seitens Regierung abhängig. Dies so lange, bis der Kantonsrat das Finanzhaushaltsgesetz mit den aktuellen Gegebenheiten anpassen wird. Deshalb bitte ich Sie wirklich, geschätzte Anwesende, den Antrag des Gemeinderats zu unterstützen und so den Steuerfuss um 2 % zu senken und den Steuerrabatt um die 4 %. Wir werden das Geld in der nächsten Zeit eindeutig brauchen.

Simon Leuenberger: Ich habe kein schlechtes Gewissen, aber wenn ich CHF 17 Millionen vom Kanton erhalte, muss ich eigentlich der Stadt Zug und der Gemeinde Baar danke sagen für das Schulhaus. Das möchte ich im Grundsatz nicht, denn ich möchte, dass Menzingen weiterhin selbständig bleibt. Deshalb unterstützt die Mitte Menzingen den Antrag des Gemeinderats – 65 % plus 4 % Steuerrabatt und keine weitere Steuerfuss-senkung. Ein Signal an die Gebergemeinden mit einer weiteren Steuerfuss-senkung ist zu diesem Zeitpunkt falsch. Es wird immer gesagt, Steuern sollte man nicht auf Vorrat einnehmen, aber genau diese Reserven brauchen wir für die nachfolgende Generation. Hier schaue ich die vordersten zwei Reihen an – sie brauchen ein Schulhaus, eine gute Musikschule und eine gute Infrastruktur in unserer Gemeinde. Dazu brauchen wir die Reserven. Folgen Sie dem Antrag des Gemeinderats und lehnen Sie den Antrag auf Steuerfuss-senkung der FDP ab.

Peter Hodel: Es ist eine interessante Debatte – der Steuerfuss regt immer zum Diskutieren an. Ich bin froh, dass zwei Personen ans Mikrofon gingen, die eine unterschiedliche Meinungen haben. Das hat mir etwas Zeit zum Überlegen gegeben, um nach vorne zu kommen. Beide Ansätze haben ein Dafür und Dagegen. Vor allem, wenn ich weniger Steuern zahlen muss, bin ich grundsätzlich immer dafür. Es verkürzt meine Steuererklärung zwar nicht, aber vielleicht mache ich sie dann früher. Ich habe zwei ergänzende Fragen zu dieser Debatte. Auf Seite 11 der Broschüre ist in der mittleren Spalte das Budget 2023 abgebildet, welches einen Überschuss von CHF 226'000.00 ausweist. Das ist jedoch das Budget. Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir Ende Jahr eine rote Zahl schreiben werden. Ich weiss nicht, wie der Stand ist. Es könnte aber ei-

nen Einfluss auf die Debatte haben, wenn wir wüssten, wie das aktuelle Jahr ungefähr aussieht. Als erste Frage an den Gemeinderat möchte ich gerne wissen, wie das laufende Jahr abschliessen wird.

Wir nehmen CHF 320'000.00 aus der Steuerreserve. Mich interessiert es, wie hoch diese noch ist. In der Broschüre habe ich es nirgends gesehen.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Zur zweiten Frage: Die Steuerausgleichsreserve beträgt zurzeit rund CHF 1 Million. Die Ausweisung erfolgt dann mit der Rechnung 2023. Im Finanzplan ist ersichtlich, dass in den nächsten drei Jahren ein Steuerrabatt von 4 % vorgesehen ist.

Zur ersten Frage: Wenn du betreffend Ergebnis der Rechnung 2023 mit rot negativ meinst, dann glaube ich das nicht. Das Jahr ist zwar noch nicht fertig. Wir haben Steuereinnahmen, welche oft schwierig zu kalkulieren/budgetieren sind, wie beispielsweise die Grundstückgewinnsteuern. Man kann sagen, dass auf der Gemeinde sehr kosteneffizient gearbeitet wird. Wir gehen deshalb davon aus, dass wir das Jahr 2023 nicht rot abschliessen werden. Tendenziell wird es eher besser sein.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates und jener der FDP Menzingen zur Abstimmung:

Antrag Gemeinderat:

1. Der Steuerfuss 2024 wird auf 65 % des kantonalen Einheitssatzes festgesetzt. Zusätzlich ist ein Steuerrabatt von vier Einheiten zulasten der vorhandenen Steuerausgleichsreserve zu gewähren.

Antrag FDP Menzingen:

1. Der Steuerfuss 2024 wird auf 63 % des kantonalen Einheitssatzes festgesetzt. Zusätzlich ist ein Steuerrabatt von vier Einheiten zulasten der vorhandenen Steuerausgleichsreserve zu gewähren.

Dem Antrag des Gemeinderates wird mit **117:46 Stimmen zugestimmt**.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt die weiteren Anträge des Gemeinderates zur Abstimmung:

2. Die Hundesteuer für Privatbesitzer wird auf CHF 90.00 je Tier und für landwirtschaftliche Betriebe auf CHF 20.00 für das 1. Tier und CHF 90.00 für jedes weitere Tier belassen.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich zugestimmt**.

3. Das Budget 2024 wird unter Berücksichtigung allfälliger Änderungen oder Ergänzungen durch die Gemeindeversammlung genehmigt.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich zugestimmt**.

Nr. 3 Kenntnisnahme Finanz- und Investitionsplan 2024–2028

Gemeindepräsident Andreas Etter: Gerne gebe ich Ihnen noch einige Erläuterung zu unseren geplanten Investitionen ab. Nettoinvestitionen in der Höhe von rund CHF 46 Millionen sind für unsere Gemeinde sehr hoch. Aber um diese zukünftig nicht noch höher ausfallen zu lassen, müssen und wollen wir unser Strassen- und Kanalisationsnetz und unsere gemeindlichen Infrastrukturen erneuern und gezielt unterhalten. Wir planen bis 2027 mit dem heute beschlossenen Steuerfuss und den 4 % Rabatt aus den Steuerausgleichsreserve und sind somit in Linie mit der gemeindlichen Finanzstrategie. Für die Planjahre gehen wir ab dem Jahr 2025 von einem leicht sinkenden ZFA-Ertrag aus. Über die möglichen Auswirkungen der 8. Steuergesetzrevision habe ich informiert – diese fliessen nun natürlich auch in die Planjahre ein, wohl auch mit der Option, dass wir ab dem Jahr 2028 in die Verlustzone abrutschen werden.

Ich komme zum Fazit

- Der ZFA bleibt unsere grösste Ertragsquelle.
- Die Gewinn- und Kapitalsteuern sind in beiden Richtungen keinen grossen Schwankungen unterzogen.
- Unser Steuerfuss muss so gestaltet werden, dass wir in Reichweite der anderen Berggemeinden bleiben.
- Die zu tätigen Investitionen sind an unserer Schmerzgrenze und die Nettoverschuldung wird zunehmen. Wir müssen den eingeschlagenen Weg bezüglich Finanzhaushaltsgesetz, in Zusammenarbeit mit der Zuger Regierung, weiter einhalten, damit wir unsere Selbstbestimmung hochhalten können.

Das heisst, wir müssen unsere Investitionen sehr bewusst planen und umsetzen.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?

Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

Vom vorliegenden Finanz- und Investitionsplan ist Kenntnis zu nehmen. Herzlichen Dank!

Nr. 4 Ausführung Sanierung und Erweiterung Schulhaus Ochsenmatt 2 – Kreditbegehren

Christian Ehrbar: Im Traktandum 4 wird die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Ochsenmatt 2 beschrieben. Das Oberstufenschulhaus wurde im Jahr 1983 gebaut. Die Substanz vom Rohbau ist gut, aber die Gebäudehülle und die Haustechnik hat Instandsetzungsbedarf. Im Rahmen der strategischen Planung des Schulraumbedarfs hat die Gemeinde das Potential des Gebäudes geprüft und ist aus betrieblichen und pädagogischen Gründen auf einen Anbau und eine Sanierung des Schulhauses Ochsenmatt 2 gekommen. Mit Input- Fach- und Gruppenräumen sowie Gemeinschafts- und Vorbereitungsflächen für neun Oberstufenklassen wird das Haus für die zukünftige Nutzung angepasst. Bei der Planung hat man den Bedarf der Bildungsabteilung nochmals kontrolliert und den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Im Bild sieht man die Planungsänderung mit dem Mehrraum im Erdgeschoss und dem gleichzeitigen Wegfall des Dachausbaus.

An der Gemeindeversammlung vom 24. November 2021 wurde ein Projektierungskredit für die Sanierung gesprochen, basierend auf einer Machbarkeitsstudie, welche die Studie von damals mit CHF 6.35 Millionen, +/- 20 %, beurteilt hat. Die Teuerung ist seit dem Jahr 2021 um 15.7 Indexpunkte gestiegen. Die IT-Ausrüstung, Akustik und Brandschutzmassnahmen in der Grössenordnung von CHF 700'000.00 wurden in der Machbarkeitsstudie noch nicht berücksichtigt. Diese nachträglichen Anpassungen, die Ungenauigkeiten und die Teuerung haben einen Totalpreis von CHF 9.25 Millionen, +/- 10 %, ergeben, inklusiv Planung und Vorbereitung. Wenn wir jetzt die Projektierungskosten, welche im Jahr 2021 gesprochen wurden, wieder abziehen, haben wir einen Ausführungskredit, über welchen wir abstimmen, von CHF 8.52 Millionen, +/- 10 %. Selbstverständlich werden wir dieses Projekt über die ganze Bauzeit begleiten, die Kosten überwachen und womöglich Einsparungen platzieren, aber sicher nicht auf Kosten der Qualität.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?

Karl Künzle: Wir hatten damals über gut CHF 6 Millionen abgestimmt. Und ich hatte mir damals erlaubt, eine ziemlich kritische Frage zu stellen. Jetzt steht in der Broschüre, dass es vier Offerten gab. Mich würde interessieren, was der Betrag der drei anderen Offerten war und weshalb ihr euch für jene, die in der Broschüre ersichtlich ist, überreden lassen habt.

Christian Ehrbar: Im Wettbewerb ging es nicht um die Kosten im Gesamten, denn diese wurden erst später mit dem Projekt aufgearbeitet. Das braucht ein sehr explizites, intensives Berechnen von allen Aufgaben – von allen Wänden, von allen Installationen, welche im Gebäude sind. Im Wettbewerb, bei welchem die anderen drei Partner mitmachten, wurde explizit ein Verfahren angewandt mit einem Raum, mit einer Gestaltung und mit einer Ausführung. Beim Planungsauswahlverfahren von damals, so wie ich das mitbekommen habe, ging es nicht um die Gesamtkosten des ganzen Projekts. Das führt natürlich zu einem viel grösseren Aufwand der Planungskosten.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

Für die Ausführung des Projektes «Sanierung und Erweiterung Schulhaus Ochsenmatt 2» werden CHF 8'520'000.00 (inkl. MWST) als Ausführungskredit zulasten der Investitionsrechnung gesprochen.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich zugestimmt**.

Nr. 5 Erstellung Schulprovisorium – Kreditbegehren

Isabelle Menzi: Während der Sanierung des Schulhauses Ochsenmatt 2 kann dort kein Schulunterricht stattfinden. Deshalb müssen wir ein Provisorium für die Oberstufe führen. Aus betrieblichen Gründen werden alle drei Jahrgänge ins Provisorium umziehen. Geplant ist, dass das Provisorium nachher auch für die Primarschule weitergenutzt wird, und zwar während der gesamten Bauphase im Marianum Eu. Für den optimalen Standort wurden verschiedene Varianten geprüft. Um den Schulbetrieb möglichst effizient aufrecht erhalten zu können, ist eine örtliche Nähe zu den bestehenden Anlagen in der Ochsenmatt nötig. Aus diesem Grund hat sich der Standort „Alter Werkhof“ an der Eustrasse aufgedrängt. Aktuell steht dort noch das Provisorium der Luegeten AG. Dieses Gebäude steht noch immer zum Verkauf offen. Darum kommen für uns heute zwei mögliche Varianten in Frage.

Variante A bedeutet, dass wir einen Containerbau aufstellen. Einen zweistöckigen Containerbau soll dabei die Grundbedürfnisse vom Schulraum abdecken. Gerechnet ist mit einer Mietdauer von 4 Jahren. Nach der Nutzung der Oberstufe werden die Module auf die Bedürfnisse der Primarschule reduziert. Diese Variante setzt voraus, dass die Luegeten AG ihren Pavillon bis Ende Jahr verkaufen kann und dann alles rückbaut.

Bei der Variante B kaufen wir den Pavillon von der Luegeten AG und bauen den vorhandenen Raum zu Schulraum um. Diese Variante kommt zum Zug, wenn die Luegeten AG bis Ende Jahr keinen anderen Käufer findet. Dann macht es Sinn, die bestehende Fläche umzubauen und für Schulraum umzunutzen. Die Kosten bei dieser Variante setzen sich aus dem Umbau für Schulraum, dem Rückbau und der Entsorgung nach der Nutzung und einem sehr tiefen sechsstelligen Betrag für den Kauf des bestehenden Pavillons „Luegeten unterwegs“ zusammen. Bei beiden Varianten belaufen sich die erwarteten Kosten auf CHF 1.9 Millionen – dies bei einem Genauigkeitsgrad von +/- 10 %. Stand heute ist noch kein Verkauf des Pavillons erfolgt. Der Gemeinderat möchte der Luegeten AG aber noch bis Ende Jahr die Möglichkeit für einen Verkauf offenlassen. Deshalb beantragen wir heute den Verpflichtungskredit über CHF 1.9 Millionen mit der Kompetenz, dass wir uns je nach Situation Ende Jahr für Variante A oder Variante B entscheiden können.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?

Karl Nussbaumer: Gemäss Ausführungen handelt es um einen 6-stelligen Betrag für den Kauf des Pavillons der Luegeten AG. Ist der genaue Betrag ein Geheimnis oder könnt ihr heute Abend mitteilen, wieviel die Gemeinde bezahlen will?

Gemeindepräsident Andreas Etter: Es ist kein Geheimnis, der Betrag ist jedoch noch nicht fix. Aber es ist, wie Isabelle Menzi gesagt hat, ein tiefer, sehr tiefer 6-stelliger Betrag. Die Vertragsverhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt die Anträge des Gemeinderates zur Abstimmung:

1. Für die Erstellung eines Schulraumprovisoriums werden CHF 1'900'000.00 (inkl. MWST) als Verpflichtungskredit zulasten der Investitionsrechnung gesprochen.
2. Dem Gemeinderat wird die Kompetenz übertragen, innerhalb des bewilligten Kreditrahmens die Ausführungsvariante (Miete Container oder Übernahme Pavillon) selbstständig zu bestimmen.

Den Anträgen des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich zugestimmt**.

Nr. 6 Revision Personal- und Besoldungsreglement

Karl Meienberg: Das Menzinger Personal- und Besoldungsreglement gibt es seit 1995 und orientiert sich stark am kantonalen Reglement. Das kantonale Reglement wurde nun neu überarbeitet und modernisiert und tritt ab 1. Januar 2024 in Kraft. Der Gemeinderat erachtet es als sinnvoll, das kantonale Personalrecht und das Lohnsystem zu übernehmen, um so am Arbeitsmarkt konkurrenzfähig zu bleiben. Das Menzinger Reglement heisst neu Behörden- und Personalreglement. Notwendig sind neu nur noch wenige zusätzliche Sonderbestimmungen. Die Lehrerschaft ist schon jetzt dem kantonalen Reglement unterstellt.

So werden im Teil 1 die Entschädigungen und Leistungen für Behörden, Kommissionen und weitere nebenamtliche Tätigkeiten ohne Arbeitsvertrag geregelt. Die Entschädigung für den Gemeinderat ist höher als bisher, da das neue maximale Lohnband etwas höher geht als die bisherige Maximalstufe 10. Die Sitzungsgelder der Kommissionen bleiben ungefähr gleich. Bei der Rechnungsprüfungskommission hingegen wird die Entschädigung angepasst und neu pauschalisiert.

Im Teil 2 werden die Arbeitsverhältnisse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Arbeitsvertrag geregelt. Dabei soll das Personalrecht und das Lohnsystem direkt vom Kanton übernommen werden. Dieser Systemwechsel ist weder eine versteckte Lohnerhöhung noch eine Abwertung nach unten. Bei den Löhnen besteht Besitzstandswahrung. Die wichtigsten Änderungen im Teil 2:

- Die Einteilung wird modernisiert und den heutigen Bedürfnissen angepasst.
- Ein versteckter Kostentreiber ist die Erhöhung des Ferienanspruchs von 3 – 5 Tagen, je nach Alter.
- Das Dienstaltersgeschenk gibt es in einem kleineren Rahmen, dafür öfters.
- Der Mutterschaftsurlaub kann bei gesundheitlichen Problemen des Neugeborenen verlängert werden.
- Das Austrittsalter aus dem Arbeitsprozess wird flexibler.

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Besitzstandswahrung auf ihren jetzigen Lohn.
- Eine Herausforderung wird die Erhöhung der Ferien sein.
- Der automatische Stufenanstieg fällt weg – es gibt nur noch individuelle, leistungsabhängige Lohnanpassungen.
- Für das Jahr 2024 gibt es im Budget nur minimale Auswirkungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind Fragen aus der Versammlung?

Keine Wortmeldungen.

Gemeindepräsident Andreas Etter bringt den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung:

Das neue Behörden- und Personalreglement (BPR) der Einwohnergemeinde Menzingen wird genehmigt. Es tritt auf den 1. Januar 2024 in Kraft. Das Personal- und Besoldungsreglement vom 1. Januar 1995 wird auf den gleichen Zeitpunkt aufgehoben.

Dem Antrag des Gemeinderates wird **grossmehrheitlich zugestimmt**.

Nr. 7 Weitere Informationen aus dem Rathaus

Umsetzung Tempo 30-Zonen

Karl Meienberg: Die Signalisationen betreffend Tempo 30-Zonen sind erfolgt. Die Bodenmarkierungen konnten aufgrund des ewigen Regens im November noch nicht fertiggestellt werden. Sobald die Arbeiten abgeschlossen sind, wird es freigegeben.

Weihnachtsbeleuchtung

Karl Meienberg: Die Weihnachtsbeleuchtung hat einen holprigen Weg hinter sich. Trotz vieler statischer Abklärungen von Kandelabern und Überspannern sowie Bewilligungen des Kantons und der EKZ gelang es dank allen Beteiligten, die neue Beleuchtung bis zum 1. Advent zu installieren. Einzig die Konturenbeleuchtung der Häuser Schwanen und Schlüssel werden infolge Bauarbeiten erst montiert, bevor das Gerüst abgebaut wird.

Ortsplanungsrevision

Christian Ehrbar: Die erste Runde der Gespräche mit den Landbesitzern ist abgeschlossen. Jetzt müssen die Pendenzen bereinigt werden und mit einzelnen Landbesitzern nochmals besprochen werden. Unser Ziel ist weiterhin, die Nutzungsplanung im Jahr 2025 öffentlich aufzulegen und im gleichen Jahr an der Urne darüber abzustimmen.

Gemeindliche Bauten

Isabelle Menzi: Bei der Musikschule werden aktuell die Pläne finalisiert. Der Zeitplan des Instituts ist so, dass im Mai 2024 die Baueingabe gemacht wird. Der Baustart soll Anfang 2025 erfolgen. Die Eröffnung vom neuen Musikschulzentrum ist auf den Schulstart im Sommer 2026 geplant.

Beim Schulraum für die Unterstufe und der schulergänzenden Betreuung sind wir an der Prüfung von weiteren Möglichkeiten. Folglich ist auch die an der letzten Gemeindeversammlung angesprochene Umzonung der Alten Landstrasse heute noch nicht traktandiert. Wir sind weiterhin im Zeitplan und werden Sie auf dem Laufenden halten.

Geflüchtete Ukraine

Susan Staub-Matti: Gerne informiere ich Sie kurz über die Situation der Geflüchteten und im Asylbereich. Die Unterkunft Kloster ist seit Anfang Woche leer. Einige Bewohnende haben sich nach Möglichkeit selbst eine Wohnung gesucht oder gingen zurück ins Heimatland. Alle anderen sind in die Grossunterkunft Lorzenallmend oder ins alte Kantonsspital gezügelt.

Geopolitisch sieht die Lage nicht schön aus und es sind weltweit viele Menschen auf der Flucht. Alle Kantone müssen zusätzliche Asylunterkünfte suchen. So ist die Leitung des kantonalen Sozialamts auf die Gemeinden zugegangen und hat nachgefragt, ob geeignete Unterkünfte vorhanden sind. Menzingen hat keine neuen Unterkünfte gemeldet, da der Kriterienkatalog des Kantons nicht erfüllt wird. Ihr konntet sicher Lesen, dass der Kanton auf unterirdische Unterkünfte, also Zivilschutzanlagen, zurückgreifen muss, falls sich die Lage weiter zuspitzt.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Sind noch allgemeine Fragen aus der Versammlung?

Hans Barnet: Ich habe zwei kleinere Anliegen. Ich kam diese Woche aus Richtung Zug, es hat geregnet und war Nacht. Bei der Überbauung Nidfuren, beim Kreisel, hat es kein Licht. Wir haben wohl einen Unterstand für Wartende auf den Bus. Wenn diese die Strasse überqueren müssen, bei Regen und in der Dunkelheit, ist es gefährlich. Ich möchte nicht in der Zeitung lesen, wieso ein Personenunfall passieren musste. Es braucht also Licht. Und vielleicht wäre ein Fussgängersteifen auch eine Variante – obwohl der Kanton kaum Hand bieten wird. Zudem finde ich diesen Kreisel nicht gerade schön.

Weiter habe ich eine Frage zum Strassenbau. Im Gebiet Finstersee, Sparen und Greit, wurden die Bauinstallationen demontiert. Ich gehe davon aus, dass diese im Frühling wieder montiert werden. Vielleicht weiss der Gemeinderat hierzu mehr. Und bei der Schwandegg interessiert mich, wann die Reparatur erfolgt.

Christian Ehrbar: Bei der Haltestelle Nidfuren wurde die Beleuchtung in Auftrag gegeben und wird zeitnah erstellt. Die Problematik ist der Zeitraumen, da mehrere Parteien involviert sind, unter anderem die WWZ. Wir versuchen die Umsetzung voranzutreiben. Betreffend Fussgängerstreifen sind wir im Gespräch mit dem Kanton. Der Gemeinderat hat sich dafür ausgesprochen. Da es sich um eine Kantonsstrasse handelt, sind noch Abklärungen seitens Kantons zu treffen. Der Kreisel ist nicht schön – wir versuchen, diesen aufzuwerten. Auch in dieser Angelegenheit will der Kanton mitreden.

Im vorderen Bereich der Gottschalkenbergstrasse sind die Arbeiten mit Ausnahme des Deckbelags und kleineren Anpassungen im Randbereich abgeschlossen. Im hinteren Teil muss der einschichtige Belag noch eingebracht werden. Die Ausführung ist im Frühling 2024 während zirka 3 Wochen vorgesehen. Aufgrund des Rutsches gab es leider Verzögerungen.

Bei der Schwandegg wurden Sondierungsbohrungen vorgenommen, die aufgrund der Quelle erforderlich waren. Die Resultate sind gestern eingetroffen. Somit sollte die Strasse bis Mitte des kommenden Jahres instand gestellt sein. Die Umsetzung ist witterungsabhängig und kann aufgrund der Umfahrungstrasse nicht zeitgleich mit der Sanierung der Gottschalkenbergstrasse erfolgen.

Urs Zahner: Im Sommer hat ein Sturm auf dem Lindenberg eine Linde geknickt, ein Wahrzeichen von Menzingen. Hatte der Gemeinderat mit dem entsprechenden Grundeigentümer schon Kontakt, um eine Ersatzlinde zu pflanzen?

Karl Meienberg: Das kantonale Amt ist mit dem Besitzer im Gespräch. Es wird eine Lösung geben. Eine Menzinger Linde wurde bereits herangezüchtet, extra für den Lindenberg. Im Herbst oder Frühling wird diese gesetzt.

Roland Kälin: Ich vermisste meinen 2. Antrag, welcher nicht unter dem Budget abgehandelt wurde. Eines meiner Hauptanliegen war nicht, das Geld einzusparen, sondern ich erwarte eine neue Ausrichtung dieser Abteilung. Und hierzu habe ich einen 2. Antrag formuliert. Ich erwartete, dass dieser nach dem Budget abgehandelt wird.

Andreas Etter: Dein Antrag betrifft das operative Geschäft und wurde nicht traktantiert. Somit kann er nicht behandelt werden. Mit der Streichung dieser Stelle ist es uns bewusst, dass die Abteilung neu organisiert und ausgerichtet werden muss. Es ist im Interesse des Gemeinderats, wie von Christian Ehrbar auch erwähnt, dass die Abteilung Bau sowohl intern funktioniert als auch die Dienstleistungen gegenüber den Mitbewohnern, Bauherren, Architekten und Planern intakt sind. Der Gemeinderat hat das Anliegen aufgenommen.

Roland Kälin: Ich danke für die Unterstützung und bedauere es gleichzeitig, dass es soweit kommen musste.

Gemeindepräsident Andreas Etter: Zum Schluss unserer heutigen Gemeindeversammlung bedanke ich mich bei meinen Ratskolleginnen Susan und Isabelle sowie bei meinen Ratskollegen Karl und Christian und ebenfalls beim Gemeindeschreiber Fabian für die Unterstützung und das Mittragen der Entscheide. Ebenfalls geht meinen Dank an die Stimmzähler für den reibungslosen Ablauf bei den Abstimmungen. Für die Organisation des heutigen Abends danke ich dem Liegenschaftsteam unter der Leitung von Martin Joller und für die Technik Roman Scheiber. Auch für das Aufstellen und Dekorieren des schönen Weihnachtsbaums bedanke ich mich. Vor allem danke ich Ihnen, geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner, für Ihr Kommen, für Ihr aktives Mitmachen und natürlich für Ihren Respekt und das Vertrauen, welches Sie dem Gemeinderat entgegenbringen. Einen grossen Dank geht auch an die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe.

Mit grosser Freude laden wir Sie nun zum Glühwein-Apéro ein. Ich bedanke mich bei der Trachtengruppe für den Ausschank.

Die nächste Gemeindeversammlung findet am Montag, 10. Juni 2024 statt. Damit schliesse ich die heutige Gemeindeversammlung. Wir wünschen Ihnen eine frohe Adventszeit, eine gute Heimreise und vor allem "bleiben Sie gesund".

Schluss der Versammlung um 21.30 Uhr

Der Protokollführer:

Fabian Arnet

Eingesehen und für richtig befunden.

Sitzung des Gemeinderates vom 22. Januar 2024

Im Namen des Gemeinderates Menzingen

Der Gemeindepräsident:

Andreas Etter